



Gut geschützte Obstkulturen

Schutzmaßnahmen für Obstgehölze werden auch im Garten immer wichtiger. Gegen die zunehmende Blütenfrostgefahr helfen Vliese bei kleinen Baumformen, Obstspalieren und Beerensträuchern. Insektenschutznetze wehren Schädlinge ab.

Bereits häufig praktiziert werden Vlies- und Vogelschutzabdeckungen bei Erdbeeren bzw. Beerensträuchern. Zur Verfrühung von Erdbeeren kommen zudem Flachtunnel (Rundbögen) mit Folienuflege oder die flächige Abdeckung mit Vlies und/oder Lochfolie in Frage. Da Frostereignisse bis weit in den Mai auftreten, sollte das Vlies am Rand liegen bleiben.

Schutz für kleine Obstgehölze

Bei Beerensträuchern, Tafeltrauben, Obstspalieren und kleinkronigen Baumobstarten können Hagelschutznetze (je nach Fabrikat Maschenweiten zwischen 3 x 7, 4 x 6, 5 x 5 bis 5 x 7 mm) auch Vögel und Wespen „aussperren“. Dazu müssen sie komplett um die Krone des Gehölzes bis auf den Boden liegend ausgebracht werden.

Die in den letzten Jahren auch im Garten empfohlene Spindelerziehung von Baumobstarten auf schwach wachsenden Unterlagen mit entsprechenden fachgerechten Schnittmaßnahmen sorgt für kleine Obstbäume, die sich gut schützen lassen. Säulenobst kann ebenfalls in der Höhe gut begrenzt werden. Für Schutzmaßnahmen besonders hilfreich ist die Erziehung von Baumobstarten zu Spalieren, v. a. Fächerformen. An einem zusätzlichen Draht über der Baumendhöhe lassen sich Vliese, Folien oder Netze gut fixieren. An Wandspalieren, bei denen die Wände in Frostnächten die tagsüber gespeicherte Wärme abgeben, können durch einen Vorbau Schutzmaterialien auf einfache Weise befestigt werden.

Befristete Auflage der Materialien

Vliese oder Folien zum Schutz der Blüte oder von Jungfrüchten vor Frostschäden wie Frostringe oder Fruchtberostungen werden in kalten Nächten aufgelegt, tagsüber jedoch geöffnet für den Zuflug von Insekten zur Bestäubung. Oft reichen bereits die dünnen 17 g-Vliese; bei Nachtfrosten unter -5 °C sind jedoch 30 g-Vliese wirkungsvoller.

Um z. B. vollreife Kirschen trocken zu halten und Platzen bzw. Faulen der Früchte zu verhindern, sollte man bei Regenereignissen Folien ausrollen und danach wieder entfernen, um hohe Luftfeuchte mit Schimmelgefahr zu vermeiden. Zur Abwehr madiger Früchte müssen engmaschige Insektenschutznetze rechtzeitig ab dem Zuflug der Schadinsekten, v. a. vor Beginn der Eiablage, bis zur Ernte angebracht sein. Effektive Maschenweiten gegen die Kirschessigfliege (KEF) sind 0,8 x 0,8 bis 1,0 mm. Zwar können gröbere Maschen (z. B. 1,35 x 1,35 mm) sicher die stubenfliegengroße Kirschfruchtfliege abhalten, doch die Weibchen der KEF (*Drosophila suzukii*) können bei unzureichendem Nahrungsangebot schmaler sein und durchschlüpfen.

Da derartige Netze auch im Gemüsegarten zum Einsatz kommen (engmaschige gegen Erdflöhe oder Weiße Fliege an Kohlarten; die 1,35 mm-Variante u. a. gegen Möhren-, Kohl- und Rettichfliegen), müssen für Obstbäume kleinere Einheiten zusammengefügt werden – mit Wäscheklammern oder durch Zusammennähen; vom Zusetzen wird abgeraten. Für kleinkronige, als pyramidenförmige Spindel erzogene Bäume mit 3–3,5 m Höhe und 2,5 m Durchmesser sollten Sie 3,5 bis 4 x 4 m große Gebinde einplanen. Speziell für Obstbäume führen Anbieter wie www.obstzentrum.de, www.garten-wn.de, www.kiefer-obstwelt.de oder www.hartmann-brockhaus.de größere Netzmaße, z. T. mit Klett- oder Reißverschluss

zum bequemen Schließen der Netze. Weitere Anbieter finden Sie in Suchmaschinen unter Schlagworten wie „Netze gegen Apfelwicklerbefall“.

Nach dem kritischen Zeitraum sollten alle Abwehrmaterialien abgenommen werden, was v. a. deren Haltbarkeit und Nutzungsdauer verlängert (weniger UV-Einwirkung und Verschmutzung), somit die Kosten verringert und die Nachhaltigkeit eingesetzter Materialien erhöht. Außerdem können dann die natürliche Belichtung (wichtig für die Bildung von Blütenknospen und stabilen, abgehärteten Neutrieben), eine bessere Durchlüftung der Obstgehölze (vorbeugender Schutz vor Fruchtfäulen und anderen pilzlichen Erregern) und die Zuwanderung von Nützlingen wieder voll genutzt werden. Letztere werden durch Netze ebenfalls ausgesperrt, sodass sich Schädlinge (v. a. Blattläuse) z. T. massiv ausbreiten können. Ggf. sollte vor der Einnetzung Pflanzenschutz – am besten mit biologischen Mitteln – erfolgen.

Praktische Hinweise und Tipps

Erdbeeren: Hagelschutznetze können vor Hagelereignissen stramm über den Bestand gespannt werden. Engmaschige KEF-Schutznetze müssen bei den Ende Mai bis Anfang Juli reifenden einmaltragenden Sorten meist nicht aufgelegt werden, während ganz späte Sorten wie 'Malwina', desweiteren mehrmals- und immertragende Erdbeeren gegen die erfahrungsgemäß ab Juli verstärkt auftretende KEF geschützt werden sollten.

Strauchbeerenobst (einzelne Büsche, Stämmchen) lässt sich auf einfache Weise durch großzügiges Auflegen der Netze schützen. Diese ragen bei Büschen bis zum Boden; der Rand wird dort gut befestigt (Steine, Sandsäckchen, Latten). Bei Stämmchen kann das Netz deutlich unterhalb der Krone zusammengebunden werden.

Bei reihenweisem Anbau mehrerer schmal gehaltener Beerenobstarten oder freistehenden Baumobstspalieren empfiehlt es sich, über dem dafür notwendigen Drahtgerüst einen zusätzlichen Draht etwa 30 cm über der Endhöhe einzuziehen. An diesem kann bequem ein Schutznetz oder Vlies mittig und dann bis zum Boden ragend aufgelegt werden. Beachtet man in der „Beerenobstreihe“ beim Pflanzen den Reifeverlauf, so lässt sich der „Vorhang“ nach dem Pflücken von einer Obstart auf die anderen auf einfache Weise mit entsprechender Vorsicht (ohne Verheddern von Ästen in den Maschen) verschieben: beginnend mit Stachel- und Johannisbeeren, anschließendes Verziehen auf später reifende Him-, Heidel- und Brombeeren oder Traubenspalier, sofern dort mit Fallen noch keine Kirschessigfliegen gefangen wurden. Beachten Sie, dass sich als Spindel erzogene Johannis- und Stachelbeeren empfindlicher gegen Sonnenbrand zeigen. Netze, reduzieren diesen Schaden sofern sie nicht auf Früchten aufliegen. Abstandshalter, die die Netze auseinanderdrücken, sind ebenso vorteilhaft wie ein im Verhältnis zum Beerenbestand breiteres Querjoch an den End- und Zwischenpfählen, wo gespannte Drähte das Netz auf Abstand halten.

Bei Baumobstspalieren, Säulenobst oder sehr schlank erzogenen Spindeln kann am Ende des Gehölzes und beidseitig der Fruchtwand jeweils ein höherer Pfosten in den Boden geschlagen werden. Dort können Drähte die Netze oder Folien auf Abstand halten. Bei Wandspalieren müssen Schutzvorkehrungen nur auf einer Seite angebracht werden.

Die KEF schädigt Apfel und Birne (außer vorgeschädigte Früchte) nicht. Hier gilt es Obstmaden, verursacht vom Apfelwickler und bei Pflaumen vom Pflaumenwickler,

abzuhalten. Die dafür erforderlichen Netze können grobere Maschen (z. B. 3 x 3 mm) besitzen, was allerdings bei Zwetschgen, Pflaumen und Mirabellen die dort schädigende KEF nicht abhalten kann. Apfel- und Pflaumenwickler schädigen v. a. in ihrer 2. Generation durch madige Früchte. Der Zeitraum der „Obstmaden-Einnetzung“ kann differenziert werden: Bei Alternanz oder frostbedingtem schwachen Fruchtbehang, der nicht ausgedünnt werden muss, sollte dies unmittelbar nach der Blüte erfolgen. Bei Überbehang kann ein Fruchtbefall durch die 1. Generation der Wickler in Kauf genommen werden. Hier reicht der Schutz nach der Fruchtausdünnung, also spätestens Anfang Juli. Früh reife Apfelsorten wie ‘Klarapfel’, ‘Piros’, ‘Discovery’ bzw. Zwetschgensorten wie ‘Juna’ und ‘Katinka’ sind meist madenfrei, was Einnetzen erübrigt.

Um bei mittleren und späten Kirschsensorten wurmige Früchte zu vermeiden, dient das Netz auf 2-fache Weise. Die Kirschfruchtfliegen schlüpfen zum Blühende aus dem Boden. Das dortige Abdecken im Kronenbereich (Bewuchs vorher kurz halten bzw. mähen) mit 1,35 mm-maschigen Netzen (oder auch Mypex u. a. Folien, was allerdings den Unterbewuchs zerstört) verhindert das Ausfliegen des Schädling in den Bestand. Das kann bei großkronigen Bäumen bei mehrjähriger Netz- bzw. Folienuflege helfen, zumindest wenn Zuflug ausgeschlossen werden kann. Nach etwa 3 Wochen kann die Bodenauflege entfernt werden.

Spätestens beim Umfärben von Grün nach Gelb der fast Endgröße erreichten Kirschen kann das Netz für den Schutz kleinerer Bäume gegen Zuflug von Fliegen und deren Eiablage umgewidmet werden. Da späte Süßkirschen, v.a. aber Sauerkirschen auch von KEF betroffen sind, sollten hier die 0,8 mm-maschigen Netze zum Einsatz kommen.

Him-, Brom-, Heidelbeeren werden in mehreren Gängen gepflückt. Dabei müssen Sie die Netze mehrmals kurzzeitig öffnen. Um die Einwanderung der KEF an die Beerensträucher zu vermeiden, ernten Sie zügig und (nach)mittags, denn in der Hitze fliegt sie im Gegensatz zu den kühlen Morgenstunden weniger umher.

Tafeltrauben lassen sich bequem und zweckmäßig mit mehrjährig verwendbaren, die einzelne Traube einhüllenden und schließbaren Organza-Säckchen schützen.

Netze und Folien bei Baumobst

Vliese, Netze und Folien können sich an abgeschnittenen Trieben verheddern und dort einreißen, was deren Abwehrwirkung und Nutzungsdauer einschränkt. Bei noch jungen Bäumen mit leicht abknickender Baummitte empfiehlt es sich, einen über die Baumhöhe hinausragenden Pfahl in Stammnähe einzuschlagen. Die Pfahlspitze wird mit Vlies, Lappen oder Folie umwickelt, damit das dort aufliegende Schutzmaterial nicht scheuert und beim Ausbringen z. B. mit Stangen leichter jongliert werden kann. Das Auflegen kann folgendermaßen auch mit 2 Personen und kleiner Stehleiter erfolgen: Das Material wird beidseitig zusammengerafft und über dem Pfahl/der Baummitte vorsichtig nach unten ausgerollt. Aus dem Kronenbereich ragende Äste werden vorher angeschnitten. Wer ganz achtsam ist, kann diese Schnittstellen mit einem Tuch/Lappen einwickeln, damit das Schutzmaterial besser gleitet.

Bei aus dem Boden oder aus der Stammbasis schlüpfenden Schädlingen muss zur sicheren Abwehr das Netz unterhalb der Baumkrone zusammengebunden werden. Geht es nur um die Abwehr des Zufluges von Wicklern und Fliegen aus benachbarten Beständen, kann das Netz bis zum Boden hängen, um es dort zu fixieren.